

Freie Presse

Anzeigenvorschlag: Die siebengespaltene Nonpareilzeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergespaltene Renaissance-Postzeile 2 Mr. — Für Blauvorrichten Sondertarif
Anzeigennahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,
bei Postversand Mr. 1,75 bzw. Mr. 7.—

Nr. 73

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Die Entschädigungsfrage.

In einer Berner Meldung heißt es: In der Entschädigungsfrage ist man in Paris noch weit von einem Kompromiß entfernt. Die Unmöglichkeit, Frankreichs Forderungen — 120 Milliarden Francs und Vorzugsbehandlung der französischen Ansprüche — zu erfüllen, leuchtet überall ein. Ebenso wenig können die Forderungen durchgesetzt werden, die Lloyd George während der englischen Wahlkampagne angekündigt hat. „Manchester Guardian“ sagt: „Wenn Deutschland wirklich 48 Milliarden Pfund zahlen sollte, so müßte es 16 Millionen seiner Einwohner dreißig Jahre für die Entente arbeiten lassen.“ Ernsthaft ist heute von solchen Entschädigungssummen nicht mehr die Rede. Amerikanische Gutunterrichtete Berichterstatter melden, daß der Deutschland aufzuerlegenden Schadensersatz das Dreifache bis Fünffache der Summe betragen werde, die Frankreich 1871 zahlen mußte. Der New-Yorker „World“ will wissen, daß man von Deutschland fünf Milliarden Dollar (25 Millionen Francs) fordern wird.

Ernsthafte französische Finanzkreise, in deren Namen seinerzeit Stern in der Kammer sprach, sind schon seit Beginn der Verhandlungen überzeugt, daß eine wirtschaftliche Kräftigung Frankreichs nicht durch Auspressung des entkräfteten Deutschlands bis zum letzten möglich ist, sondern nur durch Amerikas und Englands finanzielle Hilfe. Stern hat seinerzeit den Gedanken ausgesprochen: die Kriegskosten der Ententemächte und Amerikas müßten als einheitlich betrachtet und auf die einzelnen Staaten im Verhältnis ihrer wirtschaftlichen Kraft verteilt werden. In Italien ist dieser Gedanke, der neben Frankreich hauptsächlich Italien begünstigen würde, zuerst vom „Corriere della Sera“ aufgegriffen und in einer leidenschaftlichen Kampagne verfochten worden. Dann ist die italienische Regierung mit einem solchen Plan in Paris hervorgetreten. Über die Anregung, die Amerika — das die kürzeste Zeit im Kriege war und die geringsten Menschenverluste gehabt hat — einem um so größeren Teil der französischen und italienischen Kriegskosten mittragen lassen will, ist von amerikanischer Seite unbedingt zurückgewiesen worden. Amerikanische Korrespondenten nennen den Vorschlag „einfach lächerlich“. In Paris und Rom empfindet man die amerikanische Jurisdiktion als harten Schlag. Die Vereinigten Staaten sind lediglich bereit, von Fall zu Fall Darlehen zu gewähren, ohne sich aber in den wirtschaftlichen Zusammenbruch der kontinentalen Ententestaaten hineinziehen zu lassen. Von französischer Seite wird das Streben Englands und der Vereinigten Staaten, sich nicht festzulegen, sondern in den künftigen Beziehungen Frankreichs und Deutschlands freie Hand zu bewahren, wohl erkannt.

Deutsche Beratungen

zum Präliminarfrieden.

Aus Berlin wird gemeldet: In der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen fand unter dem Vorsitz des Reichsministers des Auswärtigen Grafen v. Rantau, eine Vollzügung der Vertreter der verschiedenen an den Friedensverhandlungen beteiligten Reichsbehörden sowie der zahlreichen, von den einzelnen Interessengruppen vorgeschlagenen Sachverständigen statt. Insgesamt waren etwa 90 Personen anwesend.

Der Reichsminister wies in einer einleitenden Ansprache darauf hin, daß den vorliegenden Presseberichten zufolge, um den 20. d. M. endlich mit dem Beginn der Verhandlungen für den Abschluß des Vorfriedens gerechnet werden dürfe. Es sei daher angezeigt, in gemeinsamen Sitzungen das von den verschiedenen Reichsämtern für die Verhandlungen gelieferte umfangreiche Material noch einmal durchzuprechen und über die den deutschen Unterhändlern zu erteilenden Instruktionen völlige Klarheit zu schaffen.

Hierauf erstattete der mit der Vorbereitung der Friedensverhandlungen beauftragte Botschafter Graf Bernstorff einen allgemeinen Bericht über Deutschlands Stellungnahme zu den bei den Verhandlungen zu erwartenden politischen und territorialen Fragen, während Geheimer Regierungsrat Schmitt und Ministerialdirektor Simons entsprechende Berichte über die bei den Friedensverhandlungen zu lösenden handelspolitischen und völkerrechtlichen Probleme erstatteten. Daran schloß sich eine eingehende Diskussion.

Nach dem bisherigen Arbeitsplan der deutschen Nationalversammlung sollte eine Vertagung der Nationalversammlung bis zum 25. März erfolgen. Während der Pause sollten jedoch die Ausschüsse tagen. Im Augenblick ist es wieder fraglich geworden, ob eine Vertagung erfolgen soll oder ob man nur drei oder vier Tage freigehalten darf. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Vorfriedensverhandlungen noch vor dem 20. März der deutschen Reichsregierung bekannt sein werden. Für diesen Fall wäre das Zusammenbleiben der Nationalversammlung eine unbedingte Notwendigkeit.

Die Pariser Verhandlungen.

Paris, 14. März. (P. A. T.)

In einer Sitzung des Obersten Rates legte der Vorsitzende den tschechoslowakischen Bericht über die deutschen und österreichisch-ungarischen Intrigen gegen den neuen Staat vor. Der Bericht enthält Tatsachen bolschewistischer, von Berliner Agenten geführter Propaganda, die unter humanitären Vorwänden Zutritt ins Land erhielten. Infolgedessen verlangte die tschechische Regierung die Einleitung einer Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen. Der Rat hat diese Angelegenheit in Erwägung gezogen und wird sie selbst untersuchen, sobald die notwendigen Beweise vorliegen werden.

Die Konferenz beschäftigte sich darauf mit den Bedingungen, unter denen in eine Aussprache über die Grenzen der neuen Staaten eingetreten werden könnte.

Clemenceau empfing Orlando und Sonnino, worauf er ein längeres Gespräch mit Kardinal Amette hatte. Es fanden Sitzungen der polnischen und rumänischen, sowie der tschechoslowakischen Unterkommissionen statt.

Die Zeitung „L'Heure“ erfährt, daß Anfang April die Brot- und Zuckerkarten verschwinden und diese Artikel im freien Handel zu kaufen sein werden.

Der internationale Völkerbundkongress

ist dieser Tage in Bern eröffnet worden. Nach der Eröffnungsrede des schweizerischen Nationalrats Weber sprach Frau Snowden im Namen von 48 englischen Friedensorganisationen, wobei sie energisch für die Aufhebung der Blockade der Mittelmächte eintrat. Für Deutschland trat Graf Montgelas auf, der ehrliche Ausrüstung und einen wirklichen Völkerbund, nicht nur eine zwischenstaatliche Organisation forderte. Nach weiteren Anträgen des General de Roester (Holland), Frau Ejeberg (Dänemark), Baron Wrangel (Russland), Professor Simon (Dänemark) werden die öffentlichen Verhandlungen zunächst unterbrochen, um den verschiedenen Kommissionen Zeit zur Arbeit zu geben.

Die Pichon für die Auslieferung der deutschen Flotte.

Dem Bureau Europa-Presse wird gemeldet, das „Journal“ versichert, daß die deutschen Delegierten nach Brüssel kommen sollen, um diejenigen Erklärungen entgegenzunehmen, die am Sonnabend vom Obersten Kriegsrat bezüglich der Übergabe der deutschen Handelsflotte und der Verpflichtungen Deutschlands ausgearbeitet worden sind. Die Berichte der Pariser Korrespondenten in der italienischen Presse äußern sich ähnlich optimistisch über die Lebensmittelversorgung Deutschlands durch die Entente. Man hofft danach, daß diese Lösung sogar schnell erfolgen werde, und zwar in dem Sinne, daß die deutsche Handelsflotte nach und nach ausgeliefert wird. Deutschland werde hinreichende Verpflegung zugesichert werden. Man werde in begrenztem Maße auch die Ein- und Ausfuhr in andere Länder gestatten.

Der gewöhnlich im Sinne der französischen Regierung gut orientierte Berichterstatter der

„Basler Nachrichten“ meldet, daß die Unterkommission der Entente für das Verpflegungswesen nach Spa zurückgekehrt sei, um von Deutschland die Erfüllung der Bedingungen vom 16. Januar zu verlangen. Deutschland werde keine Tonne Lebensmittel erhalten, solange es nicht seine Flotte zu seiner eigenen und zur Versorgung des übrigen Europa zur Verfügung stelle. Deutschland werde angesichts der entschiedenen Haltung des Böhmerrates nachgeben müssen.

Bei einem Empfang der fremden Journalisten erklärte Pichon:

Erstens: Die Lebensmittelversorgung Deutschlands werde abhängig gemacht werden von der Ausführung des Artikels 8 des Waffenstillstandsvertrages vom 16. Januar, der besagt, daß Deutschland seine Flotte den Alliierten zur Verfügung stellen müsse. Folglich könne man noch nicht daran denken, die Lebensmittelversorgung einzuleiten, solange nicht mit der Ablieferung der Flotte begonnen sei. Nebrigens seien alle Alliierten darin einig, Deutschland nicht Hungers sterben zu lassen, das sei seine Frage der Menschlichkeit.

Zweitens: Die vor dem 15. Februar ernannten Ausschüsse hätten ihre Berichte beendigt oder seien wenigstens nahe daran, die anderen würden sie bis zum 15. März beendet haben. Die Ausschüsse über die tschechoslowakischen, griechischen, belgischen und rumänischen Angelegenheiten und die Verantwortlichkeiten hätten ihre Arbeiten beendet. Die Friedenspräliminarien würden schneller unterzeichnet werden, als man dachte.

Drittens: Die italienischen Grenzfragen und die Fragen der Zurückforderungen Frankreichs seien gerecht und gemäßigt und hätten keinen annexionistischen Charakter.

Viertens: Alle Punkte des Vorschlags von Lloyd George betreffs der Entwaffnung Deutschlands seien angenommen worden.

Fünftens: Die Regierung Scheidemann schiene über die Spartakisten gesiegt zu haben, aber um den Preis großer Zugeständnisse. Die Angliederung Österreichs an Deutschland könne sich nicht nur nach dem Willen der Österreicher und Deutschen vollziehen, sondern es käme einzig der Konferenz zu, darüber zu entscheiden. Es stünde fest, daß sie eine Entscheidung gegen den Willen der Deutschen treffen werde.

Sechstens: Betreffs der Schaffung eines rheinisch-westfälischen Staates als Pufferstaat hätten lediglich Besprechungen stattgefunden, ohne daß die Angelegenheit noch weiter geprüft wurde.

Brüssel, 14. März. (Funkspruch der Posener Station.) Gestern um 11 Uhr vormittags begannen die Verhandlungen in der Frage der Befreiung von Lebensmitteln an Deutschland. Im Zusammenhang damit begannen Verhandlungen in der Frage der Handelsschiffe und in Finanzfragen.

200 Millionen-Kredit für Österreich.

Wien, 14. März. (P. A. T.)

Ämlich wird zur Kenntnis gebracht, daß England, Frankreich und Italien Österreich einen Kredit von 200 Millionen Dollars erteilen werden. Dieser Betrag soll zur Deckung des Kaufpreises für Lebensmittel bestimmt werden, und als Sicherheit dieses Kredits sollen die Salinen und Obligationen der Stadt Wien dienen.

Die Schifffahrt auf dem Rhein.

Paris, 14. März. (P. A. T.)

Das von der Kommission für Transporte und Wasserstraßen eingesetzte Unterkomitee für Schifffahrt schlägt vor, daß die Schifffahrt auf dem Rhein für alle Völker ohne Unterschied zugängig sein und einer speziellen Kommission ähnlich der für die Schifffahrt auf der Donau unterliegen müsse. In der Angelegenheit des Kielers Hafens schlägt das Unterkomitee vor, diesen für die Kriegs- und Handelsflotten aller Völker zu öffnen. Der Kanal soll weiterhin Eigentum Deutschlands bleiben. Die Frage der Befestigungen am Kanal wird von den militärischen Sachverständigen der Entente geprägt werden.

Doch eine Intervention in Rußland?

Wien, 14. März. (P. A. T.)

„Telegraphen Compagnie“ gibt die folgende Nachricht bekannt: Der „Petit Parisien“ meldet aus New-York, daß der in der Untersuchungs-

Kommission des Senats von Botschafter Francis über das Thema der bolschewistischen Propaganda niedergelegte Bericht in Amerika sensationellen Eindruck hervorgerufen hat. Man erwartet, daß nach diesem Bericht die amerikanische Politik sich im Sinne einer Intervention in Rußland ändern wird, was auch einen Einfluß auf die Friedenskonferenz in Paris ausüben würde.

Um Polens Grenzen.

Posener Bericht vom 13. März.

Nördliche Gruppe: Im Abschnitt Poniatowa wurde gestern ein feindlicher Angriff auf Poniatowa abgewiesen, der von Maschinengewehren unterliegt wurde. Poniatowa wurde von Artillerie beschossen. Bei Tarkow Gefechte mit deutschen Patrouillen. Im Abschnitt Lubiszyn lag abends Florentynow und Antoniewo unter Gewehrfeuer. Der Feind sprengte eine Brücke über die Neiße bei Dembionka in die Luft. Im Abschnitt Krynie lagen längs der Neiße feindliche Maschinengewehre und Gewehrfeuer. Mieniakowo beschoss ein deutscher Flieger aus Maschinengewehren. Auf Kowalewo fielen in der Nacht 10 Minen. Im Abschnitt Budzyn bei Kowalewo Gefechte mit einer deutschen Patrouille. Nachts Minen-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer auf Podstolice und Strzewko. Im Abschnitt Lubnaj bei Wrzeszczyn Gefechte mit einer starken deutschen Patrouille. Abends Maschinengewehrfeuer auf die Chauffee Guc-Robko.

Westliche Gruppe: Es wurden deutsche Patrouillen abgewiesen, die Kamionka und Grolewko nach Vorbereitung durch Minenwerfer am Abend des 12. März angegriffen. Gestern nachmittag fand ein Minenangriff auf diese beiden Ortschaften statt. Auf unsere Posten im Komorowkow-Dolnen wurde Nachts geschossen. Abends Minenwerferangriff in Richtung auf Tuczemp und Nowy Dwór. Gestern beschoss deutsche Artillerie Komitz, gestern nachmittag und heute Nacht Nowy Dwór. Es wurden deutsche Patrouillen im Walde nördlich von Pierzyn bei Nowy Swiat abgewiesen. Neben Zdno und Pieczyn kreuzten deutsche Flugzeuge. Neben Nowy Dwór schoß ein deutscher Flieger von 7 Uhr vormittags auf unsere Posten. Im Abschnitt Lissa wurde ein Angriff deutscher Patrouillen bei Wilewski Goscinek, im Walde östlich des Weges Niechud-Golancice und bei Jerzynce abgewiesen. Im übrigen herrschte Ruhe.

Südliche Gruppe: Im Abschnitt Ostrow bei Chachalnia-Borowica und Sulmierzyce Gewehrabschüsse. Im Kempischen wurde ein Überfall des Feindes auf Kierzno abgewiesen.

Der Chef des Stabes.

Ablehnung eines tschechischen Protestes.

Wien, 14. März. (P. A. T.)

„Telegraphen Compagnie“ meldet aus Paris: Der Rat der Zehn lehnte in der Sitzung am 10. März den tschechoslowakischen Protest, der von Minister Buesz eingebracht wurde, als in seiner jetzigen Form ungenügend begründet ab. Der Rat hat die Vorlage neuer Beweise gesordert. Nach Meinung informierter Kreise ist die Ablehnung des tschechoslowakischen Protestes eine weitere Folge des Berichts, den der Chef der Ententemission in Polen, Noulens, über das die Handlungsweise der Tschechen den Polen gegenüber eingefand hat. Die Regierungskreise sind mit den Tschechen unzufrieden, was ebenfalls Herrn Noulens Einfluß zuzuschreiben ist.

Die Frage der Kohlenlieferung.

Warschau, 13. März. (P. A. T.)

Bericht des Pressebüros des Volksrates im Leichener Hauptsitz: Im Sinne des Vertrages vom 25. Februar, der auch von Koalitionsvertretern unterzeichnet wurde, sollte Kohle aus den Karzinischen Gruben und Koks für Polen bestimmt werden. Der Volksrat hat an die Bergleute einen Aufruf erlassen, in dem sei aufgefordert worden, den Streik einzustellen, um den polnischen Fabriken den Betrieb zu ermöglichen und den Städten elektrisches Licht und Gas zu sichern. Die Tschechen wollen bis jetzt von diesem Vertrag nichts wissen. Am 5. März hat ein tschechischer Delegierter erklärt, daß Polen keine Kohle erhalten wird und Schleifen nur ein Teil der jetzigen Produktion.

Wir stehen vor einer großen Katastrophe, denn die Bergleute werden mit einer derartigen

Haltung nicht einverstanden sein. Die polnischen Bergleute stehen auf dem Standpunkte, daß von ihrer Arbeit lediglich Polen Nutzen ziehen soll. Wenn die Situation sich nicht bald ändern soll, wird Schlesien der Schauplatz erster Ereignisse werden. Nicht darauf allein beschränkt sich die Freiheit der treubrüderlichen Tschechen. Heute bereits drohen sie mit der Aussiedlung der polnischen Arbeiter galizischer Herkunft hinter die Demarkationslinie. Die tschechische Presse meldet, daß die Regierung in Prag eine Million Kronen für die Tschechener, deutschen und tschechischen Rückwanderer bestimmt habe. Wir stellen fest, daß von Rückwanderern keine Rede sein kann, denn außer einigen Beamten, wie der Freistädter Starosta Baron Dr. Nowotny, der Renegat Kosdon hatte niemand Anlaß, das Fürstentum Teschen zu verlassen, und hat es auch nicht verlassen.

Deutsch-Oesterreichs Anschluß.

Aus Wien wird gemeldet: Der Verfassungsausschuss hat einstimmig die Regierungsvorlage angenommen, mit der die Erklärung Deutsch-Oesterreichs als demokratische Republik und als Bestandteil der deutschen Republik feierlich bekräftigt wird.

Staatssekretär des Neuzern Dr. Bauer erstaute, wie noch aus Wien gemeldet wird, vor Regierungsvertretern und Parteiführern einen Bericht über seine Verhandlungen in Weimar und Berlin. Man kam dort überein, wie der Anschluß auszuführen sei. Eine große Reihe kommissarischer Verhandlungen wurde eingeleitet, erstmals über die Fragen der Zoll- und Handelspolitik, zweitens über Eisenbahnen und Binnenschifffahrt, drittens über Währungs- und staatsfinanzielle Fragen, vierstens über die Reichsangliederung, fünftens über Unterrichtsfragen und dergleichen, sechstens über die Vereinheitlichung und den Aufbau des Arbeiterschutzes, Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung. Weiter wurde die Aufnahme deutsch-österreichischer Beamter in den reichsdeutschen Dienst beraten. Die Stellung als zweite Reichshauptstadt soll unter Teilnahme von Vertretern der Gemeinde Wien festgesetzt werden. Alle diese Einzelberatungen sollen schon im Verlaufe dieses Monats beginnen und teils in Berlin, teils in Wien geführt werden. Auf Grund dieser Einzelberatungen wird dann der Anschlußvertrag ausgearbeitet und bei den Nationalversammlungen in Weimar und Wien festgelegt werden. Nach diesen wirtschaftlichen und rechtlichen Einzelfragen werden auch alle politischen Fragen besprochen und weitgehende Vereinbarung festgestellt, so in den Fragen der Reichsverfassung, über die in Weimar verhandelt wird.

„Los von Berlin“.

Im Verfassungsausschuss der deutschen Nationalversammlung ist ein Beschluß gefasst worden, dessen Spitze sich deutlich gegen den Charakter Berlins als Reichshauptstadt richtet, und der, wenn er auch nur bei einer untergeordneten Gelegenheit gefasst wurde, für die Stimmung, die über Berlin in den Parteien herrscht, recht bezeichnend ist. Artikel 12 der Reichsverfassung bestimmte in der Verfassung der Regierungsvorlage, daß jedes Reichsgesetz, bevor es in Kraft tritt, 14 Tage vorher im „Reichsgesetzblatt Berlin“ veröffentlicht werden muß. Hier wurde statt Berlin nur gesagt „Reichshauptstadt“, so daß auch verfassungsmäßig die Möglichkeit besteht, eine andere Stadt als Berlin zur Reichshauptstadt zu machen. Für diesen Antrag stimmen alle Parteien. Nur der Sozialist Dr. Cohen trat für Berlin ein. Wenn der Verfassungsausschuss sich auch von den formalen Bedenken halten läßt, daß es richtiger ist, in die Verfassung die mehr allgemeine Bezeichnung „Reichs-

hauptstadt“ hineinzuschreiben, so haben zweifellos die beinahe einmütige Stellung die Ereignisse den Ausgang gegeben, die sich in den letzten Monaten in Berlin abgespielt haben. Der Auf „Los von Berlin“ hat mit diesem Beschluß des Verfassungsausschusses zu ersten Male auch gesetzgeberisch seinen Ausdruck gefunden.

Aufruhr in einem englischen Truppenlager.

Wie Reuter aus London berichtet, kam es im Militärlager von Rhyl (Wales) zu ersten Unruhen. 25 000 Kanadier warteten hier auf die Überfahrt nach Kanada. Es kam zu Schießereien und Plünderungen der Lagerräume. Nach dem „Liverpool-Express“ spricht man von 25 bis 27 Toten und von etwa 75 Verwundeten. Unter den Getöteten ist auch ein Major, der den Versuch unternommen hatte, die Plünderer zurückzuhalten. Auch Zivilpersonen beteiligten sich an den Unruhen. Die amtliche Mitteilung über die Vorgänge hebt hervor, daß die Unruhen rein lokalen Charakter trugen und die ausschließliche Folge der langen Heimbeförderung der Mannschaften nach Kanada seien.

Lokales.

Lodz, den 15. März.

Rohstoffe für die Lodzer Industrie. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, hat die polnische wirtschaftliche Delegation beim Obersten polnischen Nationalkomitee in Paris Schritte unternommen, um die Koalition zur Lieferung von Rohstoffen für Lodz zu bestimmen. Vertrauensmann und Delegierter der Lodzer Industriellen ist Herr Maurycy Ponnauski; außerdem befinden sich dort die Herren: Tansani aus Lodz, Piech aus Tomaszow und Wierzbicki und Kowinski aus Warschau. Wie gerüchtweise verlautet, sind der Allianz-Gesellschaft von Heinzel und Küniger englische Aktionäre beigetreten, die seit mehreren Monaten in der Schweiz weilen, um Wolle einzukaufen.

Zubetriebserzeugung einer Fabrik. Wie wir erfahren, hat die Baumwollmanufaktur von Theodor Seiler, Petrikauer Straße, Ecke Placowka, ihren Betrieb wieder aufgenommen. Spinnerei und Weberei sind bereits seit einigen Tagen tätig, während die Appretur nächste Woche in Betrieb gesetzt wird. Die früheren Arbeiter der Manufaktur haben wieder Beschäftigung gefunden.

Handelspatente. Der Delegierte des Finanzministeriums gibt bekannt, daß am 31. März der Termin zum Auslaufen der Patente für Industrie- und Handelsunternehmungen abläuft. Einspruch kann bis 1. April erhoben werden.

Freiwillige für das Lodzer Pionierbataillon. Das Kommando des Lodzer Generalbezirks sendet uns nachstehenden Aufruf zur Veröffentlichung zu: „Freiwillige! Meldet Euch zum Dienst im Pionierbataillon in Lodz. Der Pionierdienst besteht im Schüttengräben-, Chausse- und Brückenbau, in der Sprengung dieser und im Hindurchschaffen von Truppen über Flüsse u. dgl. Dazu sind kräftige Zimmerleute, Schmiede, Bergleute, Flößer und andere starke Männer im Alter von 18—27 Jahren erforderlich. Bei der Einschreibung sind nötig: 1) der Geburtschein, 2) ein Führungszeugnis und 3), wenn der Freiwillige das 21. Lebensjahr noch nicht beendet hat, die amtlich beglaubigte Erlaubnis der Eltern oder deren Stellvertreter. Anmeldungen werden vom 15. bis zum 30. März 1919 von 9—12 und von 3—5 nachm. entgegenommen: 1) in Lodz von Unterleutnant Skutki, Sienkiewicza, 3; 2) in Kalisch von Unterleutnant Link, Warszawskie

zehnjähriges Mädel. Schön, wild, trozig und blutarm. Tollstig, durstig nach Glück und immer hungrig. Ich zog mit der Gesellschaft bis Salzburg. Traktierte sie alle miteinander einmal gründlich im Steigekeller. Und da hatt' ich meine wilde Hummel schon so weit, daß wir bei den schweren Stiftsweinen des Peterskellers den Paß fest machen.

So kam Flörl, wie sie sie nannten, zu mir aufs Schloß.

Die Räume, in denen Sie jetzt hausen, hat sie bewohnt.

Und nun begann ich zu erziehen. Alles Mögliche durcheinander lehrte ich sie. Vor allem singen. Das gelang auch am besten.

Und heut' noch kann ich manche Lieder nicht hören, ohne . . . Na ja, in jedem Deutschen steckt doch ein Schatz von Sentimentalität — —

„Aber auch von lebenskräftigem Optimismus! Und ich meine, daß dies eine ganz gute Mischung gibt!“ lachte fröhlich Weilguni.

Geringe Anmōreite nicht, sondern verschwand in einer Rauchwolke. Nach einer Weile sagte er:

„Das Mädel gefiel mir von Tag zu Tag besser . . . Und ich sah schon diese ursprüngliche Natur mit einem bisschen Kultur verfeinert. Hatt' mich auch teuflsmäßige Überwindung gekostet, um von meinen Gefühlen nichts zu verraten! Denn sie sollte ja zu mir hinausgehen . . .

So bot ich also alles auf, um über die Grenzen des älteren Bruders nicht hinauszugehen . . . War mir kein kleines Kunststück. —

Aber ich vergaß bei all' meiner eingebildeten Weisheit, daß ein kaum erwachtes Mädel was anderes vom Leben erwartet, als die Predigten eines schon Vierzigjährigen!

22; 3) in Lwów vom Leutnant Pokrant, Podzecza 26; 4) in Włosławie von Leutnant Milbrat, General Dombrófski-Platz 15. Die geehrten Leser werden höflich gebeten, diesen Aufruf in den Dörfern, wo Zeitungen nicht hinkommen, zu verbreiten.“

Kriegsberichterstatter und Kriegsmaler.

Vom Kommando des Lodzer Generalbezirks geht uns nachstehende Instruktion für Kriegsberichterstatter und Kriegsmaler zur Veröffentlichung zu: 1) Der Generalstab des polnischen Heeres, Abt. VI. B. Pr., ist allein berechtigt, den einheimischen und ausländischen Zeitungsberichterstattern und Kunstmälern die Erlaubnis zur Einreise in das Kriegsgebiet zu erteilen; 2) die Kommandanten der Generalbezirke können solche Erlaubnisscheine nur dann erteilen, wenn das Kriegsgebiet im entsprechenden Abschnitt der Kommandanten liegt; 3) die Kriegsberichterstatter und Kunstmäler erhalten folgende Papiere: a) einen offenen Befehl, der von der Militärbehörde ausgestellt ist; b) einen Ausweis, der mit dem Bild, das die Persönlichkeit des Inhabers feststellt, versehen ist; 4) Die Kriegsberichterstatter, einheimische und ausländische, und Kunstmäler, die auf Grund der erlangten Erlaubnis an der Front oder hinter der derselben weilen, müssen die auf Grund der dort gesammelten Eindrücke entstandenen Werke vor der Veröffentlichung der Militärbehörde, die den offenen Befehl ausgestellt hat, zur Genehmigung vorlegen.

Amerikanische Lebensmittel. Der amerikanische Kommissar für Lebensmittelversorgung Hoover erklärte, daß die Menge der amerikanischen Lebensmittel, die Polen auf Verfügung des Obersten Wirtschaftsrates zugestellt werden, gegenwärtig 2000 Tonnen täglich beträgt. Unter diesen Bedingungen ist die Versorgung der Bevölkerung Polens bis zur Ernte gesichert. Jedoch seien frische Sendungen für die städtische Bevölkerung unerlässlich. Eine große Menge frischer Milch ist unterwegs. Die Versorgung Polens kann als gesichert angesehen werden.

Drei Pfund amerikanisches Weizemehl! Auf die nächste Brotkarte werden voraussichtlich 3 Pfund amerikanisches Weizemehl verabfolgt werden.

Deutscher Lehrerverein in Lodz. Den Mitgliedern des Lehrervereins wird hierdurch mitgeteilt, daß heute, Sonnabend, um 6 Uhr nachmittags eine Volksversammlung im Vereinslokal in der Petrikauer Str. 243 stattfindet. Da wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, werden die Mitglieder gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Schulnachrichten. Das Lehrmittellager der Schuldeputation wird, wie wir bereits berichtet haben, nach der Petrikauer Straße 61 verlegt. Die Schulleiter haben die ihnen zugesagten Lehrmittel bis zum 1. April aus dem alten Lokal Montags oder Freitags abzuholen. In der vorgestrigen Sitzung der Einkaufskommission wurden die Gesuche folgender Schulleiter berücksichtigt: der polnischen Schulen Nr. 24, 67, 54, 45, 70, 71, 8 und 42, der deutschen Schulen Nr. 16 und 18 und der jüdischen Nr. 33. — Am 20. März findet eine Versammlung der Wirtschaftsräte der städtischen Volksschulen im Lokal der Gesellschaft für Landeskunde, Kościuszko-Allee 3, um 5½ Uhr nachmittags statt.

Noch ein Protest. Wie der „Dziennik Ludzki“ erfährt, ist gegen die Wahl des Stadtverordneten Russel Protest erhoben worden. Nach dem Art. 5, Punkt 1, der Wahlordnung dürfen städtische Beamte in die Stadtverordnetenversammlung nicht gewählt werden. Das Hauptwahlkomitee hat sich in dieser Angelegenheit an das Ministerium des Innern gewandt.

Was ich aber nicht vergessen hatte, das war der Blößmaß der guten alten Zeit, der da sagt: Das Weib sei die immer teilnehmende, sich stets anschmiegende Gefährtin! . . . Sozusagen der Adjutant des Mannes. — Ich glaub', wenn mir diese traditionelle Hirnverücktheit nicht im Kopf herumgepst, wär's vielleicht doch gegangen. — So aber sing ich womöglich bei der Griseldis abscheulichen Andenkens an und hörte beim Syrupjansten Käthchen von Heilbronn nicht einmal noch auf!

Aus mir heraus zu gehen, mich selbst ihr näher zu bringen — was sie vielleicht mehr interessiert hätte, daran dacht' ich nicht. Ach nicht, daß ein Vogel von der Landstraße nicht in einem Käfig taugt . . .

Aber ich sah doch wenigstens, daß sie trauriger wurde . . . Sah wie ihre schönen, tiefen Augen, die einst in Liebe für mich leuchten sollten, sehnfuchsig den ziehenden Wolken nachschauten oder heimliche Tränen weinten . . . Wie viel es geschlagen hatte, aber wußt' ich doch erst, als ihr Temperament mit ihr durchging und sie mir klipp und klar erklärte, daß sie meine Salbadeien fett habe. Am nächsten Morgen war sie auf und davon. —

Und jetzt wußt' ich auf einmal, daß meine Jugend mit ihr davongestogen war . . .

Dann blieb ich einsam in meinem Horst. Und hatte Muße, darüber nachzudenken, ob nicht doch einmal die Zeit kommen würde, in der die Männer nicht bloß Adjutantinnen brauchen würden. —

Er hatte wieder bedächtig vor sich hingeraucht. Dann sagte er endlich langsam:

„Einer Berg der Jugend — um wieder in Ihrem Symbol zu reden — gibt es, über den

Wie wir erfahren, hat sich infolge der Proteste der Vorsitzende des Hauptwahlkomitees, Bezirksrichter Cyganek, nach Warschau begeben, um die Angelegenheit dem Innenminister vorzutragen. Vermöglich können Streitfragen im Zusammenhang mit den Dörfern, wo Zeitungen nicht hinkommen, zu verbreiten.“

Ar. 5 des Amtsblattes ist erschienen. Es enthält den Gesetzestext an die im Jahre 1898 geborenen, eine Verordnung über Aufhebung der Beschlagnahme einiger Chemikalien und den Schluß des Dekrets über Pressevorschriften.

Geldverkehr mit dem Auslande. Das Ministerium für Post und Telegraphie hat die Absicht, durch Vermittlung der staatlichen Sparkasse den Geldverkehr mit dem Ausland aufzunehmen, um den im Ausland weisenden polnischen Bürgern die Möglichkeit zu geben, nach Polen Geldbeträge zu überweisen. Mit der Entgegennahme der Geldbeträge auf Rechnung der staatlichen Sparkasse würden sich die Gesandtschaften oder polnischen Konsulbehörden befreien.

Der vierte Kursus der Polizeischule ist beendet worden. Die Schlussprüfung haben 111 Polizisten bestanden. Gestern marschierten die Polizisten mit dem Polizeiorchester an der Spitze zu dem an der Tramvajowajtrasse gelegenen Platz, wo eine Mustierung stattfand.

Die Auszahlung der Gehälter an die jüdischen Volksschullehrer wird stattfinden: für die Lehrer an den polnischen Schulen am Dienstag, den 18. März, an den jüdischen Schulen Mittwoch, den 19., und an den deutschen Schulen Donnerstag, den 20. März. Die Auszahlung erfolgt in der Stadthauptkasse in den Nachmittagsstunden. Die Lehrer haben vorher in den Büros der Schuldeputation Quittungen in Empfang zu nehmen.

Der Konzert-Raut, der heute zugunsten des jüdischen Frauenhilfvereins im Konzertsaale stattfindet, hat bereits viel von sich reden gemacht. In ihm wirken vorzügliche Kräfte mit. Auch die Ausstattung wird herauskünstlerisch sein. Das rührige Damenkomitee ist eifrig bemüht, den Abend so interessant wie möglich zu gestalten.

Steine und Schotter gesucht. Das Komitee für öffentliche Arbeiten im Kreise Lodz gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß es Steine und Schotter zur Konserierung der gepflasterten Wege im Kreise Lodz nötig hat. Das Komitee bittet Unternehmer, bis zum 20. März im Büro des Komitees, Kościuszko-Allee 3, ihre schriftlichen Angebote niedergulegen. Auch Gemeinden und Institutionen können Angebote einreichen. Die Lieferung kann im ganzen oder auch für gewisse Chausseabschnitte übergeben werden. Auf Grund der niedergelegten Angebote wird eine Lizitation in minus stattfinden. Kostenanschläge können im Büro für öffentliche Arbeiten in der Kościuszko-Allee 3 in der Zeit von 8—1½ Uhr eingesehen werden.

Erhöhung des Weltbrie sportos. Wie die Agentur Reuter aus Bern meldet, hat das Weltpostbüro in Bern bestimmt, daß die Bezahlung für Briefe in den dem Weltpostverein angeschloßenen Ländern von 25 auf 40, für Postkarten von 10 auf 15 Centimes zu erhöhen ist.

Kleine Nachrichten. Die städtische Krankensammlung nahm im Februar 33 Kranken auf — Die Kurse für Handwerkerlehrer, die am 1. März wieder eröffnet wurden, werden von etwa 100 Lehrlingen besucht. Es sind nur 2 Abteilungen tätig — die Vorbererungs- und die erste Abteilung — gestern schloß die Polizei in der Alexander Straße 22 bei Seimel Ultmann eine geheime Scherbe. Es wurden 73 Stück bearbeitetes und 22 Stück Rohleder eingesogen. — Der Polizei des 4. Kommissariats nahm in der Leszno mit Hilfe von Soldaten des 28. Regiments die Diese Bronislaw Synosz, Josef Majewski und Antoni Antczak fest, die in den Kasernen einen Diebstahl verübt hatten. — Dem

jedem hinweg kommen muß: Erkenntnis des Lebens! Und — Selbststeinschätzung und Ausnützung der eigenen Kraft! Wer erst im Alter zu dieser Einsicht gelangt, hat das Leben auch meist schon verspielt.

Ich weiß nicht, ob Sie mich so recht verstehen?“

„Verstehen wohl“, entgegnete Weilguni, „aber . . .“

Er stockte und um seine Lippen zuckte es schmerzlich. Endlich fragte er leise:

„Wer aber hat in jungen Jahren die richtige Erkenntnis und Selbststeinschätzung . . .?“

„Denken Sie an Trapp, von dem Sie mir erzählt haben“, mahnte der Freiherr. Und dann sagte er mit Wärme:

„Ich meine: verträumt, wie Sie nur einmal sind, haben Sie immer das große Wollen gehabt. Sie könnten Ihren Besitz opfern — sich selbst aber rücksichtslos eine Bahn zu brechen, wie es Trapp in einer allerdings anrüchigen Weise tat, das konnte Sie nicht. So steckt auch heute in Ihnen der Komponist. Die Kunst aber, ihn ins Leben zu führen — daran, glaube ich, mangelt es Ihnen. Für ganze, in sich gekehrte Menschen, die sich bescheiden gelernt haben, ist das kein Fehler. Ein Unglück aber für Talente, die sich durchsetzen müssen. Das ist meiner Philosophie erster Teil. — Der zweite aber lautet: Wenn Sie, die Sie einst so sonnenfroh im Leben gingen, noch einmal ein voller Sonnenstrahl leuchten sollten — dann geben Sie sich ihm ganz!“

Die Welt werden Sie nicht mehr gewinnen. Dazu ist es schon zu spät. Aber — vielleicht doch noch ein ganzes Frauenherz. Und das, mein Freund, ist mehr als die Welt!“

Fortsetzung folgt.

Provinz-Bezirksgericht, um die zu tragen. Auf Stadt- und Minister des Landes. Am daraus, erste Sitzung. Es ents-1898 Ge- beschlag- es Dekrets

Die hat die in Spaar- aufzunehmenden polnischen Bölen-gegen-er staat- schaften. Es schule haben sicherten en der gelege- an die tinden: len am Schu- deutschen sie Aus- in den vorher- stungen

sten des le städt- gemacht. auch die Das den sten. Den das Ko- dzb gibt ne und en Bege- bittet tro des en An- und In- Die Lie- gewisse Grund situationen im Münzko- gesehen

Bie die gewisse Welt- zahlung schlos- tarten

sammel- der er- besucht. eitung- Polizei in eine besseres des se von Polen- test, die — Dem

s des Aus- Alster auch t ver- lgi, mir fagte inmal habt. es es Weise heute ihn angelt- schen, kein e sich ophe Benn leben trahl- anz! en. doch nein

Ein netter Bräutigam. Die in der Lubliner Straße 8 wohnhafte Polnische Barteka meldete der Polizei, daß am Mittwoch ein gewisser Zygmunt Smach in ihr gekommen sei, der ihr mitteilte, daß ihr Verlobter Stanislaw Kalszewski auf sie in Chojny wartet; er könne nicht nach ihrer Wohnung kommen, da er die Polizei fürchte, von der er gesucht werde. Die Barteka ging mit Smach. Unterwegs schloß sich ihnen ein gewisser Stefan Sonta an. Als sie auf die Felder kamen, stellte Smach der Barteka ein Bein und brachte sie zu Fall, worauf er sie an dem Hals packte, während Sonta ihren Kopf mit den Stiefeln zu bearbeiten begann. Als die Barteka das Bewußtsein verloren hatte, raubten die Kerle ihr 1000 Mark in Gold und 213 Mark in Silber, worauf sie flüchteten. Die Polizei verhaftete die beiden sowie auch den Bräutigam Stanislaw Kalszewski, den die Barteka der Wirkung an dem Überfall verächtigt.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute, nachmittag, genau 2 Uhr, geht als Sondervorstellung für die Auswärtigen „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“ in Szene. Abends 7 Uhr, findet die 42. Aufführung der erfolgreichen und interessanten „Reise um die Erde in 40 Tagen“ statt. Sonntag, nachmittag 3 Uhr, gelangt Gerhart Hauptmanns packendes Schauspiel „Das Friedesfest“ zu 5 Einheitspreisen zur Aufführung. Abends 7 Uhr, findet die Erstaufführung von Goethes Trauerspiel „Egmont“ mit der berühmten Musik von Beethoven, unter Leitung des Musikdirektors Bronislawo Szulc statt. Das Orchester ist durch zahlreiche Mitglieder des Lodzer Symphonieorchesters erheblich verstärkt worden. Während der „Egmont“-Ouvertüre bleiden die Eingänge geschlossen. Am Montag, abends 7 Uhr, ist eine einmalige Aufführung von Sudermanns „Heimat“ angelegt. 5 Einheitspreise. Magda: Adole Hartwig. Wajermann, Keller: Direktor Walter Wajermann. Kartenvorverkauf täglich.

Kinotheater „Cofco“. Ein außergewöhnlich interessanter Film unter dem Titel „Die Welt der Freiheit“ wird dieser Woche im „Cofco“ gezeigt. Die Idee des Stücks steht hoch über dem Alltäglichen. In ihm ist die Welt des Orients mit dem Realismus des Objekts verwoben. Die Handlung enthüllt dem Zuschauer die Wirkungen, durch die ein Lebemann dem Jesu verfällt. Mancher, der diesen Film gesehen und mit vollster Aufmerksamkeit verfolgt haben wird, wird sich nachher noch oft die Frage über den inneren Zusammenhang der Dinge stellen. Dem Metaphysiker dürfte dieser vollkommen klar sein. Der Naturalist neint es die Ausgeburten der Phantasie eines Freimünnigen. Und doch . . . große noch mit dem Schleier des Geheimnisvolles verhüllte Wahrheiten liegen der Filmidee zu Grunde.

Kein geringerer als Harry Walden münnte die Hauptrolle. Sein Spiel ist ebenso unmatchbarlich wie die Inszenierung des Stücks. Es ist darum dem Film der Erfolg, den er zu verzeichnen hat, zu gönnen. tp

Serichtsdironik.

Mordversuch am Schwager. Das Bezirksgericht verhandelte diese Tage in der Angelegenheit des 21. Jahres alten Abram Müller, der das Mordversuch anstellte war. Am 3. Mai 1918 begegnete der Einwohner der Stadt Lódz Aeon Dorych zwischen 7 und 8 Uhr morgens vor dem Hause Krattstraße 4 einem kleinen Knaben, wie es sich später herausstellte, einem Klüppel, S. Rudel Strykowski, der vollständig mit Tot beschmiert war, so daß man auf den ersten Blick gleich erkennen konnte, daß er in einer Kloake gefallen war. Auf die Frage, was geschehen sei, gab der Knabe keine Antwort, so erfuhr und erschrocken war er. Nachdem er zur Polizei geführt und dort erneut gefragt wurde, was mit ihm geschehen sei, antwortete Strykowski, daß sein Schwager, der Angeklagte Müller, ihn in eine Kloake geworfen habe. Strykowski erklärte während der Untersuchung, daß er Witze sei und eine Scherze habe, die Müller geheizt hat und in Polen wohnt. Am 8. Mai brachte der Angeklagte den Strykowski nach Lódz. In der ersten Nacht nächstgelegene Schwager in einem Gefängnis. Am nächsten Tage sollten sie nach Bielska-Biala weiter fahren, verlämmt aber den Zug und fuhren gegen 10 Uhr abends zu Fuß nach der Stadt zurück.

Unterwegs traten sie in den Hof eines Hauses in der Krattstraße in einen Abort. Der Angeklagte stieß hier seinen kleinen Schwager so heftig, daß er in die Senngrube fiel und dort bis zum Morgen bleiben mußte. Dann erst gelang es ihm, durch eigene Kraft die Senngrube zu verlassen. Bald darauf begegnete er dem Zeugen Dorych.

Der Angeklagte gab vor Gericht an, daß er nicht die Anschuldigung habe, den Knaben zu ermordet. Dieser sei in die Grube gefallen. Vor Schreck darüber wußte Müller nicht, was zu tun und eilte an die Straße.

Als er dann zurückkam, wollte, um den Knaben zu retten, war das Haustor geschlossen. Strykowski sagte aus, daß sein Schwager ihn in die Senngrube gestoßen habe. Das Gericht befand den Müller für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis unter Auseinandersetzung der Untersuchungshaft. Aufgabe des Amnestieausschusses wurde ihm ein Drittel der Strafe erlassen.

Aus der Umgegend.

Zgierz. Waldrau. Im Lemberger Walde haben die Bauern Holz in großen Massen zu fällen begonnen. Die Kommunalpolizei vertrieb über 200 Personen aus dem Walde und nahm ihnen die Sägen, Stricke und Wagen weg.

Konstantynow. Beerdigung. Am Sonntag nachmittag wurde auf dem evangelischen Friedhofe der hiesige Bürger Ernst Sender zur ewigen Ruhe gebettet. Der Verstorbene, der im besten Mannesalter stand und seit einem Jahrzehnt in Konstantynow ansässig war, erfreute sich in den Kreisen der deutschen Bevölkerung großer Wertschätzung, was auch die zahlreiche Beteiligung der Gemeindemitglieder an der Beisetzung des Verstorbenen beweist. An seinem Grabe trauern die Witwe, zwei Söhne, von denen einer in Lódz als Lehrer tätig ist, und eine Tochter. Möge ihm die Erde leicht sein!

Bon der Deutschen Selbsthilfe. Dieser Tag fand eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und Aussichtsrates der Selbsthilfe statt. Es wurde beschlossen, die Verkaufsstelle der Selbsthilfe wieder zu eröffnen und den Mitgliedern in Anbetracht der traurigen wirtschaftlichen Lage Lebensmittel zu schenken. Die Verteilung wird

auf die Weise geschehen, daß das Mitglied für jeden Monat seiner Zugehörigkeit zur Selbsthilfe für eine Mark Lebensmittel erhält.

— Besitz wechselt. Das am Großen Ringe belegene Grundstück des Herrn Ludwig Vogelsang ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Johann Janot über. Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr Janot, auf dem erwähnten Grundstück für den hiesigen Turnverein ein Lokal zu erbauen. Wir wollen hoffen, daß Herr Janot, der ja selbst Mitglied des Turnvereins ist, recht bald zur Ausführung seines Planes schreiten wird, denn für einen geräumigen Saal, in dem die brave Turnerschaft in Jugendkraft und Jugendlust üben kann besteht bei dem Verein schon sein Jahren ein großes Bedürfnis.

— Dölmühle. Die hiesige Hausbesitzerin Frau Amalie Matz hat mit behördlicher Genehmigung eine Dölmühle eingerichtet. Die Eröffnung dieses Betriebes entspricht einem Bedürfnis der gesamten Bevölkerung, da die einzige Dölmühle, die hier bestanden hat, während der großen Deutschen Schlacht im Jahre 1914 zerstört wurde, so daß die Einwohnerschaft von Konstantynow und Umgebung sich während der ganzen Kriegsdauer ohne sie behelfen mußte. Wir wünschen Frau Matz zu ihrem Unternehmen den besten Erfolg!

— Pabianice. Rechenlich a.i.s.-Bericht des Vorstandes der billigen Küche der evang. Gemeinde für das Jahr 1918. Der Vorstand der billigen Küche kann auf eine vierjährige Tätigkeit zurückblicken, da die am 15. Februar 1915 ins Leben gerufen wurde. Im Jahre 1918 wurden Mittagessen ausgeteilt: 1. Gegen in der Kirchenanleihe verabfolgte Bons: a) 58529 umsonst, b) 33145 zu 8 Pf., c) 4424 zu 12 Pf.; 2) gegen Bons zu 20 bzw. 25 Pf. zur Verteilung an Arme gespendet von: a) Frau Kommerzienrat Ender zur Verteilung durch den Magistrat 5200 Bons, b) von der „Katholische Dzieci“-Sammlung (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) für arme Kinder 4088 Bons, c) von Frau Amalie Kruse-Krebs 870 Bons, b) von Maria Kloste 366 Bons, d) von verschiedenen Personen 214 Bons; 3) in der Küche verkauft 1170 Portionen; 4. in der Küche umsonst verteilt 2950 Port. Zufam. 158 854 Portionen.

Kassen-Ginnahmen. 1. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender für die evang. Kinderbewahr-Anstalt M. 3310.30, von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.55, von Frau Felix Kruse M. 335., von Frau Amalie Kruse-Krebs 180., von verschiedenen Personen M. 119.25, 4. für monatl. Mitgliedsbeiträge M. 7530.18; 2. verschiedene einmalige Spenden M. 480.55; 3. Groß für Bons: a) in der evang. Kirchenanleihe 48 und 12 Pf. M. 3181.76, b) gefaßt durch Privatspenden a) 20 bzw. 25 Pf. von Frau Kommerz. Ender verteilt durch den Magistrat M. 3104., vom Pad. Gang. Frauen-Verein M. 1240., von der Alt.-Ges. Kruse u. Ender M. 1192.50, vom Pad. Christl. Wohltätigkeits-Verein M. 1132.25, aus der Sammlung „Katholische Dzieci“ (durch den Pad. Gang. Frauen-Verein) zur Speisung armer Kinder M. 919.

IM MÄRZ
Schütt jede Dame ihr Gesicht gegen Sommerprossen
mit
KREM „ORO“

Fortdauer des Streiks im Ruhrgebiet.

Im Hamborner Revier dauert der Streik der Bergarbeiter an, obwohl die nach Berlin entstandene Streikkommision zurückkehrte, ohne bei der Regierung etwas erreicht zu haben. Die Regierung hat es abgelehnt, die Forderung auf Bezahlung der Streiklager zu bewilligen und sich ebenso den übrigen Forderungen gegenüber ablehnend verhalten. Die Beheimate traten am Sonnabend zusammen und beschlossen, den Belegschaften die Aufnahme der Arbeit zu empfehlen. Am Sonntag fäste aber eine große Demonstrationsversammlung wieder einen, gegen seitigen Beschluss, nachdem von einigen Rednern erklärt worden war, die von Zeitungen gebrachten Nachrichten von der Beendigung des Generalstreiks in Berlin seien unrechtfertig, der Streik dauere an und werde in den nächsten Tagen im Industriebezirk ausbrechen. Infolgedessen wurde gegen den Beschluss der Beheimate die Fortdauer des Streiks beschlossen. Dieser neuen Parole sind auch die Belegschaften in Hamborn gefolgt, mit Ausnahme der Belegschaft der Zeche „Lohberg“, die im Unkenntnis des am Sonntag gefassten Beschlusses angefahren ist. Im Anschluss an die Demonstrationsversammlung in Hamborn am Sonntag bewegte sich ein großer Demonstrationszug durch die Straßen in der Richtung nach Duisburg. In Marxloh kam es zu einem Zusammensetzen mit der Bürgerwehr, wobei es einen Toten und einen Schwerverletzten sowie eine Reihe leichtverletzter gab. Auf der Zeche „Lohringen“ bei Bochum ist der Bergarbeiterstreik beendet.

In Mühlheim (Ruhr) sind gestern Regierungstruppen eingerückt, und zwar das alte Infanterieregiment 159, jetzt Freikorps Schulz. Es ist alles ruhig, und allem Anschein nach

wird die Absicht der Spartacists, den Generalstreik zu erklären, wenn die verhafteten Spartacists nicht freigelassen werden, unausgeführt bleiben.

Kirchliche Nachrichten.

St. Matthäikirche.

Sonntag, 10 Uhr vormittag: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

St. Johannis Kirche.

Nachmittags 1/2 Uhr: Passionssündelrehe. Pastor Dietrich.

Stadtmissionssaal.

Abernd 8 Uhr: Versammlung des Junglingervereins und des Jungfrauenvereins, Vortrag, Pastor Dietrich. (Die Bibel ist mitzubringen).

Kapelle der Diakonissenanstalt.

Petruskirche 42.

Sonntag, Remissere, 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor L. Pähler.

Freitag, 7/2 Uhr abends: Passionsandacht. Pastor Pähler.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger E. Kupisch.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Stadtmissionar R. Jordan.

Im Anschluss Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Montags, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Nagowska-Straße.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göze.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göze.

Im Anschluss Jugendverein.

Montag, nachmittags 1/2 Uhr: Frauenverein. Dienstag, abends 6 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 6 Uhr: Bibelstunde.

Beksaal der Baptisten, Baluth, Aleksandrowska-Straße 60.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Mittwoch, nachmittags 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).

Sonntag, den 16. März, 7/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.

Montag, den 17. März, 7/2 Uhr abends: Jungmännerstunde.

Donnerstag, den 20. März, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Radwanstraße 33.

Sonntag, den 16. März, um 10 1/2 Uhr vorm. Gottesdienst in polnischer Sprache mit Geier des heiligen Abendmahl. Pastor Stierli aus Warschau.

Adventisten-Gemeinde.

Andreasstraße Nr. 19, Hof, links 1.

Deutschliche Vorträge:

Sonntag, den 16. März, abends 6 Uhr: Thema: „Die drei Welten“.

Mittwoch, den 19. März, abends 7 Uhr: Thema: „Gibt es einen Gott?“

Freitag, den 21. März, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Sonnabend, den 22. März, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Th. Willi, Missionsinspektor.

Gemeinde der Christlichen Dissidenten.

Petruskirche 190.

Leiter: T. J. Arnold.

Sonntag, vormittags um 10 Uhr: Gottesdienst nur für Gläubige.

Sonntag, nachmittags um 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. Federmann willkommen.

Mittwoch, abends um 8 Uhr: Bibelstunde. Federmann willkommen.

Kleine Anzeigen

in der „Lodzer Freien Presse“ werden beachtet und gelesen. Suchen Sie Personal oder eine Stellung, haben Sie etwas zu verkaufen, zu vermieten, dann benutzen Sie unser Blatt. Der Erfolg wird Sie voll auf befriedigen und Sie werden uns gern bestätigen: Kleine Anzeigen der „Lodzer Freien Presse“ haben

Große Wirkung!

Thalia - Theater

Direction: B. Waffermann.

Sonnabend, den 15. März 1919: Brüder 2 Uhr nachm. Sondervorstellung!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsstück mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Waffermann.

Abends 7 Uhr. Zum 22. Male!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsstück mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Waffermann.

Sonnabend, den 16. März 1919: Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1, 50, 1, 00 u. 50 Pf.

„Das Friedensfest“

Drama in 3 Akten von Gerhart Hauptmann.

Abends 7 Uhr. Erstaufführung!

„Egmont“

Tragödie in 13 Bildern von Goethe mit der Musik von Beethoven. Dirigent: Rudolf von Bronislaw Schuls und Mitwirkung zahlreicher Mitglieder des Lodzer Symphonie-Orchesters.

Montag, den 17. März 1919, abends 7 Uhr.

5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1, 50, 1, 00, 50 Pf.

„Heimat“

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Billettverkauf täglich.

Für die bevorstehenden Osterfeiertage:

Glanzpapier, Seidenpapier,

Crepseidenrollen, Crepserietten,

Tischläufer

in allen Farben und Designen, zu mäßigen Preisen stets auf Lager

Handelshaus

A. J. TYBER | Lodz, Petrikauer Straße 49

Papier-, Pappe- und Schreibmaterialien-Niederlage.

Gegründet 1879.

Damen-Grässer-Salon!!!

Gesichtsmassage — Manicure, Pedicure, Auschneiden,

Kopfwaschen und Trocknen, schmerzlos,

vermittels Elektrizität, — Haarsärfen in einer be-

hördlichen Art vermittelst Umschlägen, sehr dauerhaft. Außerordentlich

große Farbenauswahl. Alterlei Haararbeiten. Praktische Be-

achtung der Anforderungen der Hygiene.

PAULINE ZYLBER, Promonaden-Straße 27,

Wichtig für Damen und

Modistinnen

empfiehlt zur Sommer-Saison eine große Auswahl von Hüte-

Blumen und sämtlichen Zubehör zu engros Preisen.

H. Mairanz, Petrikauer Straße 20, im hofe,

Polnisch

Möbel!

Bettstellen mit Matratzen, Dösch-

nen, Ottomane, Schränke, Tische,

Stühle, Trumeau, Girandoles, Näh-

maiden werden verkauft.

Karolstr. 8, Woh. 14, linke

Offizine 1. Stock.

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882

882